

Dienstag, 3. Mai 1977

Blatt 1082

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Aktion "Schüler in Schwierigkeiten"  
(rosa) Entwurf für das Katastrophenhilfegesetz liegt vor  
Anbotseröffnung des Wettbewerbs "Reichsbrücke"  
ÖVP zu Problemen der Stadtbahn  
Felix Slavik - Ehrenbürger von Wien

Lokal: Frankreichs Modejournalisten bei "200 Jahre Wiener  
(orange) Mode" in der Hermes-Villa

Kultur: Subventionen für die Wiener Kleinbühnen  
(gelb)

Wirtschaft: GEWISTA konzentriert Betriebsstätten  
(blau)

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.  
12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



k o m m u n a l :

=====

aktion ''schueler in schwierigkeiten''

1 wien, 3.5. (rk) um auch heuer wieder jungen leuten bei schul-schwierigkeiten, die im zusammenhang mit einem bevorstehenden negativen schulabschluss auftreten koennen, behilflich zu sein, starten die 'info-centers' wieder die aktion ''schueler in schwierigkeiten''.

mit dieser aktion wenden sich die 'info-centers' an die jungen leute selbst und wollen ihnen die moeglichkeit bieten, mit fachleuten ihre probleme zu besprechen und loesungen zu finden.

in den 'info-centers' stehen den jugendlichen sozialarbeiter, sozialpaedagogen, psychiatern, psychologen und rechtsberater zur verfuegung.

folgende jugendinformations- und beratungszentren, welche von montag bis freitag von 12 bis 19 uhr geoeffnet sind, stehen zur verfuegung:

'info-center 1', 6, damboeckgasse 1, tel. 57 72 21

'info-center 2', 17, roetzergerasse 29, tel. 46 86 69. (red)

0900



3. mai 1977

''rathaus-korrespondenz''

blatt 1084

L o k a l :

=====

frankreichs modejournalisten  
bei ''200 jahre wiener mode'' in der hermes-villa

2 wien, 3.5. (rk) im rahmen eines wien-besuchs vom 3. bis 5. mai werden frankreichs prominenteste modedefachjournalisten auch die erfolgreiche ausstellung ''200 jahre wiener mode'' in der hermes-villa im lainzer tiergarten besichtigen. die siebzehn modejournalisten sind auf einladung von triumph-international nach wien gekommen. auf dem programm stehen die vorfuehrung der ''kollektion 78'' von triumph und der besuch des groessten exportwerks der firma. (am)

0902







k u l t u r :

=====

## subventionen fuer die wiener kleinbuehnen

5 wien, 3.5. (rk) die teilweise neu zusammengesetzte kleinbuehnenjury des kulturamts der stadt wien hat ihre entscheidungen fuer die vergabe der qualitaetspraemien von insgesamt 200.000 schilling fuer das erste quartal 1977 getroffen. die erste praemie faellt an das theater der courage fuer die auffuehrung von "die blaue gefahr" und "sizwe bansi ist tot" (80.000 schilling), die zweite praemie an das ateliertheater fuer "ein mann - ein woerterbuch" (67.000 schilling), die dritte praemie erstmalig an das theater am belvedere fuer die urauffuehrung des kindermusicals "wer fuerchtet sich vor dr. wolf?" (53.000 schilling).

ausserdem erhalten 9 wiener kleinbuehnen fuer das erste quartal grundsubventionen in der gesamthoehe von 372.000 schilling (je nach groesse und bedeutung der buehne zwischen 5.000 und 20.000 schilling pro arbeitsmonat).

die kleinbuehnenjury des kulturamts setzt sich nunmehr aus folgenden kritikern zusammen: prof. fritz drobilitsch-walden, prof. karl maria grimme, rudolf john, peter kaizar, jean-egon kieffer und dr. volkmar parschalk. sie vergeben die praemien auf grund eines punktebewertungssystems. (red)

0940



w i r t s c h a f t :

=====

gewista konzentriert betriebsstaetten  
plakatwaende aus fiberglas

6 wien, 3.5. (rk) auf einem 12.000 quadratmeter grossen grundstueck in der doeblerhofstrasse nahe dem schlachthof st. marx errichtet die gewista werbegesellschaft ihr neues betriebsgebaeude. der bau, der bis 1978 fertiggestellt sein wird, ermoeeglicht eine konzentration aller betriebsstaetten. derzeit sind die bueros am modenapark untergebracht, der lagerplatz befindet sich in der baumgasse, das expedit in hernals.

das unternehmen beschaeftigt 111 mitarbeiter und hat einen fuhrpark von 36 fahrzeugen.

die gewista verfuegt in wien ueber 140.385 quadratmeter werbeflaechen in form von plakataenden, 7.638 orientierungs- und hinweistafeln, 120 vitrinen und schauobjekte. zudem vermittelte das unternehmen 1.900 triebwagen, waggons und autobusse der wiener verkehrsbetriebe und der lokalbahn baden-wien als werbetaeger.

ueber die tochtergesellschaft "kinoreklame-gesellschaft" betreibt die gewista auch die licht- und tonwerbung in kinos aller bundeslaender.

derzeit experimentiert das unternehmen mit neuen plakataenden aus fiberglaslaminat, die wesentlich haltbarer sind als die herkoemmlichen holzwaende und ausserdem in farbe und form leichter den beduerfnissen angepasst werden koennen. die werbeflaechen sollen das stadtbild nicht beeintraechtigen, daher forciert man immer mehr die litfassaeule, die fast eine renaissance erlebt. in wien gibt es bereits ueber 500 der runden werbetaeger.

die gewista ist mehrheitlich im besitz der wiener gemeindeholding, beteiligt sind die progresswerbung und die internationale werbegesellschaft. (wabvg)



k o m m u n a l :

=====

entwurf fuer das katastrophenhilfegesetz liegt vor:

katastrophenschutzplaene fuer das gesamte stadtgebiet

12 wien, 3.5. (rk) das katastrophenhilfegesetz bilde die rechtliche grundlage fuer alle im katastrophenfall notwendigen massnahmen, erklarte stadtrat peter s c h i e d e r montag im rahmen einer pressekonferenz, bei der der entwurf des wiener katastrophenhilfegesetzes vorgelegt wurde. als katastrophe im sinne dieses gesetzes gelten bereits eingetretene oder bevorstehende ereignisse, die durch elementare, technische oder sonstige auswirkungen in aussergewoehnlichem umfang personen- oder sachschaeden hervorrufen koennen.

das gesetz selbst umfasst mehrere teile. dazu gehoeren unter anderen Bestimmungen ueber den katastrophenschutz: er umfasst alle massnahmen, die fuer die verhuetung beziehungsweise fuer die vorbereitung der bekaempfung von katastrophen geeignet sind. der katastrophenalarm dagegen dient der alarmierung von bevoelkerung und ein-satzkraefte, und der katastropheneinsatz beinhaltet alle massnahmen zur bekaempfung von bereits eingetretenen oder unmittelbar bevorstehenden katastrophen.

"der katastrophenschutzplan ist eine bestandsaufnahme der stadt und soll eine erfassung der oertlichen gegebenheiten, der moeglichen hilfsmittel und der zu erwartenden gefahren sein", betonte schieder zum katastrophenschutzplan. dieser plan, der zum grossteil bereits fertiggestellt ist, bietet

- o eine uebersicht ueber die oertlichen gegebenheiten einschliesslich der fuer den katastrophenschutz wichtigen topographischen und technischen merkmale (notstromaggregate, medikamentendepots, brunnen usw.)
- o eine beschreibung absehbarer katastrophen unter angabe der besonders gefaehrdeten bereiche und der art der jeweils zu erwartenden gefahren
- o eine aufzaehlung der dem magistrat zur verfuegung stehenden alarm-, nachrichten-, hilfs- und rettungseinrichtungen
- o eine zusammenfassung, welche massnahmen im katastrophenfall zu treffen sind.



das katastrophenhilfegesetz schafft ausserdem die voraussetzungen fuer die schulung der bevoelkerung im selbstschutz - etwa durch entsprechenden unterricht schon in der schule, durch schulungskurse fuer erwachsene usw.

warnung und alarmierung: orf und taxifunk

der warnung und alarmierung der bevoelkerung im stadtgebiet und der benachrichtigung der hilfskraefte dient der katastrophenalarmplan. in diesem plan sollen u. a. die wichtigsten nachrichtensmoeglichkeiten, die der stadt wien im notfall zur verfuegung stehen, enthalten sein: von der nachrichtenzentrale der feuerwehr ueber die - bereits fertiggestellte - katastrophenleitzentrale im rathaus bis zu der moeglichkeit, die bevoelkerung und die einsatzkraefte ueber den orf und die taxifunkzentralen zu verstaendigen.

in zusammenhang mit dem katastrophenalarmplan wurde von der technischen universitaet wien auch ein "beschallungsplan" fuer das ganze stadtgebiet ausgearbeitet: er kann als grundlage fuer den aufbau eines sirenennetzes in der bundeshauptstadt dienen. derzeit sind in wien zwei sirenen, die die bevoelkerung im notfall alarmieren koennten, im probetrieb. fuer das gesamte stadtgebiet waeren zwischen 30 und 50 sirenen notwendig, um im katastrophenfall die gesamte bevoelkerung zu warnen. groesstes problem beim aufbau eines funkgesteuerten sirenennetzes: die amateurfunker - die sich wie die taxifunkzentralen ebenfalls zur mitarbeit im notfall bereiterklaert haben - halten zwar funkdiziplin, die zahlreichen funkkanaele, die der behoerde in wien zur verfuegung stehen, werden jedoch immer wieder durch illegal dazwischenfunkende privatpersonen gestoert.

katastropheneinsatz

ein weiterer abschnitt des gesetzes regelt den katastropheneinsatz. die leitung jedes derartigen einsatzes in wien hat der buergermeister, in den wenigen minuten zwischen eintritt einer katastrophe und verstaendigung des buergermeisters uebernimmt die feuerwehr die einsatzleitung.

die bestimmungen ueber den katastropheneinsatz selbst enthalten die gesetzliche verpflichtung des magistrats, die erforderlichen



sicherungsmaßnahmen zur abwehr drohender katastrophen zu treffen (dazu gehoeren auch evakuierung des gefahrenbereichs und sicherung des gefahrenherdes) sowie die ausweitung bereits eingetretener katastrophen mit allen mitteln zu verhindern und fuer die milderung der folgen - unterbringung obdachloser, wiederherstellung der versorgung usw. - zu sorgen.

zu den weiteren wichtigen bestimmungen des katastrophenhilfegesetzes gehoert auch die moeglichkeit, im notfall von physischen oder juristischen personen dienst- und sachleistungen anzufordern.

fuer den katastropheneinsatz koennen vom magistrat ausser den eigenen mitteln auch jene einrichtungen und organisationen herangezogen werden, die sich freiwillig zur mitarbeit im katastrophenfalle bereiterklaert haben und im katastrophenschutzplan enthalten sind.

"das katastrophenhilfegesetz soll kein notstandsgesetz im negativen sinn sein", erklarte schieder in der pressekonferenz, an der auch die gemeindefrauenrat ernst nussbaum, kurt landsmann, roman koechl sowie feuerwehrdirektor dipl.-ing. anton sanjtr und angehorige der staedtischen feuerwehr teilnahmen, "es soll aber die massnahmen fuer den katastrophenfalle festlegen und damit zum schutz der gesamten wiener bevoelkerung dienen".

#### feuerwehrgesetz: kostenbeteiligung wird neu geregelt

die vorarbeiten fuer eine aenderung des aus dem jahr 1957 stammenden wiener feuerwehrgesetzes haben nun begonnen, berichtete schieder weiter. das feuerwehrgesetz selbst regelt die aufgaben der feuerwehren in wien und die bezahlung der kosten: die hilfe der oeffentlichen feuerwehren in der bundeshauptstadt hat kostenlos zu erfolgen, wenn es sich um die befreiung von menschen oder tieren aus einer koerperlichen zwangslage, um braende oder andere oeffentliche notstaende oder um die bergung von leichen handelt. wurde eine feuerwehraktion durch vorsaeztliches oder grob fahrlaessiges verhalten einer person verursacht, so kann diese person zum ersatz aller kosten verpflichtet werden. das gilt auch fuer missbraeuchliches herbeirufen der feuerwehr.

es gebe jedoch haeufig einsaetze, bei denen keine fahrlaessigkeit oder kein vorsatz nachzuweisen sei und aus denen der allgemein-



heit - etwa bei oeleinsaetzen - grosse kosten erwachsen, erklarte schieder. hier soll eine andere regelung getroffen werden.

eine beteiligung an den kosten eines einsatzes solle in zukunft auch jenen personen beziehungsweise firmen vorgeschrieben werden, die das ausbreiten etwa eines brandes beguenstigen, weil sie behoerdliche auflagen nicht erfuehlt haben.

durch eine aenderung des feuerwehrgesetzes soll auch verhindert werden, dass bei einzelnen einsaetzen der "veranlasser", also jene person, die die feuerwehr herbeiruft, und nicht der "taeter" die kosten bezahlen muss. konkretes beispiel: wasserrohrbruch in einer wohnung, wasser sickert in die darunter liegenden raeume, der besitzer dieser wohnung ruft die feuerwehr zu hilfe. er musste bisher die kosten fuer den einsatz bezahlen, da der einsatz nur als "bereitstellen von geraeten" gilt.

#### hubschrauberlandeplaetze in feuerwachen

lande- und startmoeglichkeiten fuer hubschrauber werden nun in den feuerwachen liesing, donaustadt, rudolfshuegel und leopoldstadt eingerichtet, kuendigte schieder weiter an. auch der rathausplatz sei mit geringen adaptierungen als landeplatz fuer den notfall geeignet.

#### oelwehrboot fuer die donau

zur erneuerung des fuhrparks und der einsatzgeraete berichtete schieder, dass dieses grossprogramm nun praktisch abgeschlossen ist. so wurden in den vergangenen jahren sechs moderne 30-meter drehleitern (kosten pro stueck: rund drei millionen s), zahlreiche ruestloeschfahrzeuge (pro stueck rund zwei millionen s), drei grosstankloeschfahrzeuge (pro stueck 2,5 millionen s), containerfahrzeuge, container, katastrophengerate und ein neues atemschutz- und strahlenschutzfahrzeug angekauft. im kommenden jahr wird fuer oeleinsaetze auf der donau ein modernes oelwehrboot um fuenf millionen s gekauft.

(hs)

1215



k o m m u n a l :

=====

## oevp zu problemen der stadtbahn

15 wien, 3.5. (rk) die beschleunigte generalsanierung der stadtbahn-triebwagen im rahmen eines sofortprogrammes zur verringerung des risikos von brems- und materialdefekten und die bereitstellung der erforderlichen finanziellen mittel, die taegliche ueberpruefung der signalanlagen, den ausbau der elektronischen sicherungsanlagen gegen menschliches versagen und die verbesserung der stoersuchdienste forderten oevp-stadtrat dr. erhard b u s e k und gemeinderat dkfm. gerhard a m m a n n diensttag im rahmen einer pressekonferenz.

bis zum jahr 1976 sei fuer die instandsetzung der aus den zwanziger jahren stammenden stadtbahn-garnituren kein geld ausgegeben worden. lediglich die aufbauten seien in den fuenfziger jahren erneuert worden.

nach umstellung der wiental- und donaukanal-linie auf u-bahn-betrieb im jahr 1981 werde es durch vermehrtes umsteigen im stadtbahn - u-bahn-netz zu einer verschlechterung der verkehrssituation gegenueber dem jetzigen zustand kommen, wenn die guertel-stadtbahn nicht weiterhin bis huetteldorf beziehungsweise hietzing verkehrt. eine anbindung der stadtbahn-guertelstrecke an die schnellbahn sei notwendig. (ger)



k o m m u n a l :

=====

## anbotseroeffnung des wettbewerbs "reichsbruecke"

wien, 3.5. (rk) nach eintreffen des letzten und 24. modells um 12 uhr begann montag im wiener messepalast die kommissionelle anbotseroeffnung zum reichsbruecken-wettbewerb. buergermeister leopold g r a t z sowie planungs-stadtrat univ.-prof. dr. rudolf w u r z e r und bauten-stadtrat hans b o e c k besichtigten die modelle und die umfangreichen unterlagen. anschliessend dankte gratz den architekenteams fuer ihre initiative und ihre gedankenarbeit, die sie alle fuer die stadt wien geleistet haben.

bis 13. juni wird die vorpruefung durch den "planungskreis reichsbruecke" dauern, der die unterlagen auf ihre vollstaendigkeit hin prueft. vom 13. bis 18. juni findet die pruefung durch die reichsbruecken-jury statt.

nach der kommissionellen anbotseroeffnung zum wettbewerb reichsbruecke wurden folgende teilnehmer und modelle bekanntgegeben:

- 1) firmen mayreder-kraus, ast, dykerhoff, widmann: "die freie sicht"
- 2) firmen wie oben: "die stimgabel"
- 3) firmen gruen, pilphinger, huta, schubrig: "verkehrsweg reichsbruecke"
- 4) firmen arge neue reichsbruecke: "wien stadtachse 2.000"
- 5) arge neue reichsbruecke: "brueckenschlag 79"
- 6) arge neue reichsbruecke: "opus 77 '0'"
- 7) arge neue reichsbruecke: "opus 77 'u' "

./.



- 8) arge neue reichsbruecke: "wiener bogen".
- 9) firma techint: "uno-bruecke wien 1"
- 10) firmen hamberger, hofmann-maculan, negrelli, stuag, zueblin:  
"franz schubert"
- 11) firmen wie oben: "johann nestroy"
- 12) firmen wie oben: "johann strauss"
- 13) firmen gruen, pilphinger, huta, heger, feld: "stahlband"
- 14) arge neue reichsbruecke: "neue reichsbruecke"
- 15) firmen mitsui, ranppach, stettin: "stadtachse donauraum"
- 16) firmen krupp, strabag: "treffpunkt wien"
- 17) firmen menzel, tesko: "austria-bruecke"
- 18) firmen rella, auteried: "neue donau"
- 19) firmen wie oben: "schoene donausicht"
- 20) firmen hamberger, ast, dyckerhoff: "zu neuen ufern"
- 21) firmen mayreder, kraus, ast, dyckerhoff: "seil und segel"
- 22) arge neue reichsbruecke: "harmonisches seiltor"
- 23) arge neue reichsbruecke: "dynamisches seiltor"
- 24) firmen hinteregger, kallinger, polensky: "bruecke der vereinten  
nationen".

die vorpruefung fuer den reichsbruecken-wettbewerb hat diensttag nach der kommissionellen anbotseroeffnung begonnen. 19 teams haben 24 loesungen voll ausgearbeitet, zusaetzlich gibt es noch zehn



untervarianten, so dass insgesamt 34 angebote vorliegen. nach dem ersten eindruck von der besichtigung der modelle meinte stadtrat univ.-prof. dr. rudolf wurzer, dass angesichts der wirklich guten angebote die wahl fuer die jury nicht leicht sein werde. hinsichtlich der konstruktion und der bauweise, gibt es zahlreiche varianten: deckbruecken und haengebruecken in stahl und beton mit verschiedenen lagen der u-bahn. in einem ebenso grossen spielraum bewegt sich das preisangebot. die billigste bruecke kostet 563 millionen, die teuerste 1.456,000.000 s. der grossteil der angebote liegt jedoch zwischen 600 und 800 millionen. (ba)

++++



Felix Slavik - Ehrenbürger von Wien  
=====

Wien, 3.5. (RK) Bürgermeister Leopold Gratz übergab Dienstag im Festsaal des Rathauses in einer Feier, an der zahlreiche Mitglieder der Bundesregierung, des Stadtsenates und Abgeordnete teilnahmen, an Bürgermeister a.D. Dr. h.c. Felix Slavik die Urkunde über die vom Gemeinderat beschlossene Ernennung zum Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien.

Bürgermeister Gratz führte aus: "Der Wiener Gemeinderat ehrt mit seinem Beschluß, Bürgermeister a.D. Dr. Felix Slavik zum Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien zu ernennen, einen Mann, dessen Name für immer untrennbar verbunden bleiben wird mit dem Aufstieg Wiens vom Trümmerhaufen des Jahres 1945 zum blühenden Gemeinwesen der Siebziger Jahre.

Die Ernennung zum Ehrenbürger ist die höchste Auszeichnung, die von der Stadt Wien vergeben werden kann. Seit 1945 wurden nur elf Persönlichkeiten in dieser Form geehrt: Im Jahre 1946 Leopold Kunschak, der 1945 die Gründungsurkunde der Zweiten Republik namens der Österreichischen Volkspartei unterschrieb, der Vizebürgermeister der provisorischen Gemeindeverwaltung des Jahres 1945 und dann Präsident des ersten freigewählten Nationalrats der Zweiten Republik war;

im Jahr 1948 Theodor Körner, Wiens Bürgermeister nach der Wiedergeburt unserer Republik und dann der erste vom Volk gewählte Bundespräsident unseres Staates;

im gleichen Jahre Dr. Karl Renner, der bei der Gründung unserer demokratischen Republik im Jahre 1918 und dann bei ihrer Wiedergeburt im Jahre 1945 an der Spitze stand;

im Jahre 1955, dem Jahr des Staatsvertrages, der Vizekanzler und spätere Bundespräsident Dr. Adolf Schärf

und im gleichen Jahr der Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und Zweite Präsident des Nationalrates Johann Böhm;

sechs Jahre später, 1961, der große Künstler Oskar Kokoschka, Bundeskanzler Ing. Julius Raab und der damalige Bürgermeister und spätere Bundespräsident Franz Jonas,

1968 der Wiener Erzbischof Kardinal Dr. König, 1970 Bürgermeister Bruno Marek und der große Meister der Wiener Operette Prof. Robert Stolz



und schließlich im vergangenen Jahr Bundeskanzler  
Dr. Bruno Kreisky.

Als zwölften Wiener Ehrenbürger in der Geschichte der  
Zweiten Republik ehren wir nun Felix Slavik. Wir tun es an  
seinem 65. Geburtstag und haben somit doppelten Grund, ihm für  
die Zukunft weiterhin Gesundheit, ungebrochene Schaffenskraft  
und viel Freude zu wünschen.

Unser Ehrengast kann es nicht leugnen, ein echtes Wiener  
Kind zu sein, im besten Sinn des schönen Bekenntnisses von  
Anton Wildgans: "Ich bin ein Kind der Stadt".

Das Leid, das diese Stadt ertragen mußte, erlitt auch  
Felix Slavik. Doch schon in jungen Jahren bewies er auch seine  
enorme Arbeitskraft - und seine Einsatzbereitschaft für Ziele,  
die er als wichtig und richtig anerkannte. Der erlernte Beruf  
eines Feinmechanikers und Maschinenbauers genügte ihm nicht, er  
qualifizierte sich auch noch als Seidenweber und vervollständigte  
seine Ausbildung durch den Besuch der Werkmeisterschule. Schon  
als junger Textilarbeiter schloß er sich der sozialdemokratischen  
Bewegung an. Er zögerte keinen Augenblick, seine politische  
Arbeit nach dem Februar 1934 in der Illegalität fortzusetzen.  
1935 war er deshalb drei Monate lang in Haft. Aber wie es für  
Wien und für Österreich noch viel schlimmer kommen sollte, so  
kam es auch für Felix Slavik viel schlimmer. Unter den National-  
sozialisten war Felix Slavik fast fünf Jahre lang in Haft, bei  
der Zwangsarbeit verlor er ein Auge.

Im Jahre 1945 gehörte Felix Slavik zu den Männern der  
ersten Stunde. Im Alter von knapp 33 Jahren wurde er Amtsführender  
Stadtrat für das Wohnungswesen. Welch ungeheuer schwierige Aufgabe  
das in jener Zeit war, kann man sich heute kaum mehr vorstellen.  
Jedes vierte Wiener Wohnhaus war zerstört oder beschädigt.  
Zu den zehntausenden obdachlosen Wienern kamen zehntausende  
Flüchtlinge, die irgendwie untergebracht werden mußten. Von den  
benützbaren Wohnungen wurden zahlreiche von der Besatzungsmacht be-  
anspruchert. Neben dem Mangel an Lebensmitteln war der Mangel  
an Wohnraum zweifellos das drückendste Problem im Sommer und im



Herbst 1945. Felix Slavik stand in seinem Amt an der vordersten Front beim Bemühen, der Wiener Bevölkerung wenigstens die elementarsten Grundlagen des Lebens zu sichern.

In den folgenden Jahren verlagerte sich die Tätigkeit unseres Ehrengastes. Er wurde Wiener Landessekretär der SPÖ und war daneben im Bundesmaßstab tätig - zuerst als Bundesrat, dann als Abgeordneter zum Nationalrat, und seit 1946 als erster Sekretär des Österreichischen Städtebundes. In allen diesen Funktionen war er maßgeblich an einem Instrument der österreichischen Innenpolitik beteiligt, das in der Öffentlichkeit nur wenig Beachtung findet, das aber von entscheidender Bedeutung für die Zusammenarbeit, für den sozialen Frieden und für das Aufbauwerk in unserem Staat ist, nämlich am Finanzausgleich. In seiner Festrede zum 60. Geburtstag des Österreichischen Städtebundes, vor einem Jahr in Linz, hat Felix Slavik selbst erklärt:

"Es wird immer wieder lobend die Zusammenarbeit der Sozialpartner erwähnt und gewürdigt, aber nach meiner Auffassung gibt es noch eine zweite, sehr entscheidende Zusammenarbeit, die für die Entwicklung unserer Republik in den letzten 30 Jahren von größter Bedeutung war: das ist die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften Bund, Länder und Gemeinden. Selbst bei den schwierigen finanziellen Auseinandersetzungen ist es immer wieder gelungen, eine Lösung, eine Vereinbarung, die von allen anerkannt wurde, zu erzielen, auch wenn dabei viele Wünsche nicht erfüllt werden konnten. Selbst in den schwierigsten Situationen gelang es, eine Frontbildung gegeneinander zu vermeiden."

Diesen Worten von Felix Slavik muß man nur eines hinzufügen: Diese Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften, die für Österreich so wichtig war und ist und die auch beim schwierigsten Kapitel, bei der Aufteilung des Geldes, funktionierte, ist in hohem Maße ein persönliches Verdienst von Felix Slavik. Er war an allen Finanzausgleichsverhandlungen der Zweiten Republik entscheidend beteiligt. Er hat es dabei immer verstanden, die konsequente Vertretung der Interessen, zu der er berufen war, mit dem Streben nach Übereinstimmung zu verbinden.



Er hat damit jenen politischen Stil mitgeprägt, der Österreich die unheilvollen Konfliktsituationen der Ersten Republik nach 1945 erspart hat.

Diese Linie setzte Felix Slavik fort, als er 1957 zum Amtsführenden Stadtrat für das Finanzwesen, 1959 außerdem zum Vizebürgermeister und schließlich 1970 zum Bürgermeister gewählt wurde, zum Bürgermeister gewählt mit 88 von 97 Stimmen, also mit einer Zustimmung, die weit über den Rahmen seiner eigenen Fraktion hinausging.

Es sind einige hervorragende Eigenschaften, die Felix Slavik in seiner gesamten Tätigkeit besonders ausgezeichnet haben, erstens seine enorme Sachkenntnis, die es ihm ermöglicht hat, in sachlichen Diskussionen auch zu Detailfragen Stellung zu nehmen, zweitens seine große Arbeitskapazität, die es ihm auch ermöglichte, sich um sogenannte Kleinigkeiten zu kümmern, drittens die bereits erwähnte Kombination von sachlicher Härte und Streben nach Übereinstimmung in allen Verhandlungen und viertens - und dieses vor allem - sein leidenschaftliches Engagement für diese Stadt und ihre Bewohner.

Ein solches leidenschaftliches Engagement schafft dem Menschen, der es im Willen, das Beste zu leisten, einsetzt, auch Konflikte. Wie das in der Kommunalpolitik praktisch aussieht, hat Felix Slavik in der bereits erwähnten Rede beim Jubiläum des Städtetages selbst geschildert. Ich möchte seine Worte zitieren: "Es muß der Egoismus des einzelnen und der Gruppenegoismus überwunden werden. Nach dem Motto "Heiliger St. Florian, verschon mein Haus, zünd's beim Nachbarn an" wird es sicher nicht gehen. Wir verstehen schon, daß alle Menschen gute Luft und keine Autos vor den eigenen Fenstern haben wollen, wenn sie nur ihr eigenes Auto beim Nachbarn vor die Fenster stellen können. Wir verstehen, daß die Menschen Ruhe haben wollen, wenn sie mit dem eigenen Auto nur in der Straße des Nachbarn fahren dürfen. Wir verstehen, daß die Nachbarskinder keinen Lärm machen dürfen, wenn sich nur die eigenen Kinder austoben können. Wir verstehen, daß die Menschen durch Radio und Fernsehen durch die Nachbarn nicht gestört werden wollen, wenn sie nur die



eigenen Geräte auf volle Lautstärke stellen können. Wir verstehen, daß die Menschen saubere Straßen und Wälder haben wollen, wenn sie nur selbst ihre Abfälle und alten Reifen auf Nachbargrundstücke abladen können. Wir verstehen, daß die Menschen für die Gesundheit und für die Spitäler nicht viel Geld ausgeben wollen, wenn sie nur selbst bei einer Erkrankung mit den besten Medikamenten und den neuesten Apparaten behandelt werden. Wir verstehen, daß unsere Bürger genug Energie brauchen, aber das Kraftwerk soll doch besser beim Nachbarn gebaut werden. Wir verstehen auch, daß immer größere Leistungen der Gemeinde verlangt und erwartet werden, aber zahlen möchte halt niemand gern. Leider ist das kein Rezept, mit dem man die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen könnte. Für einen höheren Lebensstandard brauchen wir die gemeinsame Verantwortung, das gemeinsame Opfer, die gemeinsame Arbeit, das gegenseitige Verstehen und die Solidarität aller Bürger."

Was Felix Slavik damals sagte, das war ihm zeitlebens eine Verpflichtung, zu der er sich immer voll und ganz bekannte. Als er sich nicht mehr der vollen Unterstützung und Solidarität bewußt war, stellte er sein Amt als Bürgermeister zur Verfügung, in höchster Konsequenz aus allem, was sein Leben geprägt hat. Aber schon zu diesem Zeitpunkt konnte Felix Slavik auf ein abgerundetes Werk zurückblicken, das ihm für immer einen der wichtigsten Plätze in der Geschichte dieser unserer Stadt sichert. Er war immer führend dabei - damals im Jahre 1945, als diese Stadt in Trümmern lag und niemand mehr an die Zukunft Wiens glaubte, außer den Wienern selbst, als das Aufbauwerk begann, als sich dann Wien von der Endstation des freien Westens wieder zum Zentrum Mitteleuropas entwickelte, bei der ganzen großartigen Entwicklung zum blühenden Gemeinwesen von heute und schließlich im Zeitpunkt, als der Wiederaufbau abgeschlossen war und Wien daran gehen konnte, Großvorhaben in Angriff zu nehmen, den Bau der U-Bahn, des neuen Allgemeinen Krankenhauses, der Neugestaltung des Donaubereichs. Dies alles, von der Unterbringung der Obdachlosen im Jahre 1945 bis zum Bau der U-Bahn, die nächstes Jahr den Verkehr aufnehmen wird, ist und bleibt für immer mit dem Namen Felix Slavik verbunden.



Er hat Weichen gestellt, in der Geschichte Wiens, in der Kommunalpolitik überhaupt. Eines der wesentlichsten Dinge dabei war die Erkenntnis, daß die Stadtverwaltung auch ein hohes Maß an Verantwortung für die Wirtschaft dieser Stadt trägt. Die Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung, vor allem zur Betriebsansiedlung und zur Verbesserung der Wirtschaftsstrukturen, sind in erster Linie auf die persönliche Initiative von Felix Slavik zurückzuführen. Wenn im Jahre 1975, am Tiefpunkt der weltweiten Rezession, in Wien die Vollbeschäftigung gesichert werden konnte, wenn es damals in den Industriestaaten bis zu 16 Millionen Arbeitslose gab, aber Wien das einzige österreichische Bundesland war, in dem es immer mehr offene Stellen als Arbeitssuchende gab, dann war das in beträchtlichem Maße auf die zielführende Wirtschaftspolitik der Stadtverwaltung zurückzuführen, für die Felix Slavik die Grundlagen geschaffen hat.

Die kommunalpolitische Leistung von Felix Slavik fand auch international höchste Anerkennung, als er zum Präsidenten der IULA, des Weltbundes der Gemeinden, gewählt wurde.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, als Ihr Nachfolger danke ich Ihnen für alles, was Sie für diese Stadt und ihre Bewohner getan haben. Ich gratuliere Ihnen im Namen der Wienerinnen und Wiener zu Ihrer neuen Würde als Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien. Ich hoffe, daß Sie uns auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. "

Felix Slavik führte aus, daß er viel darüber nachgedacht habe, ob die Beschlüsse des Wiener Gemeinderates in den letzten drei Jahrzehnten richtig waren. Er sei der Überzeugung, daß sie, entsprechend den jeweiligen Möglichkeiten und der gesellschaftlichen Situation, dem Wohle der Stadt und ihrer Bewohner dienten.

"Ob unsere Entscheidungen die Zustimmung künftiger Generationen finden werden, wissen wir noch nicht," sagte Slavik. "Aber wir können sagen, daß wir immer nach bestem Wissen und Gewissen entschieden haben."

Die Ehrung Slaviks wurde vom Orchester der Wiener Volksoper unter Prof. Franz Bauer-Theußl und vom Chor "Jung-Wien" unter Prof. Leo Lehner musikalisch umrahmt. (sti)